Chronik des Monats Juni

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **6 (1855)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sächzehnhundert dreyßig vier
Von Christi geburt zaltend wir,
Als in dem Augsten der neunt tag
Dich an das Liecht der Welt hargab.
An Sant Laurentzen taufft man dich:
Darzu dein Eltern brufften mich.
So du nun Gottes kind wilt sein,
Halt steiff des Tauffs versprechung dein:
Darzu dir Gott gäb seinen Geist,
Der gutts in vns würkt allermeist.
Deines Tauffs ein zeug, mit andren mehr,
Ich worden bin: zu Gottes Ehr
Dich z'widmen auch versprochen hab;
Das will ich leisten biß ins grab.
Zu Pfand ich dir dieß Goldstuck gib,
Welchs dir zu guttem sey ein tryb.
Ann' Lisabeth du gnamset bist,
Gott sey mit dir zu aller Frist.

1632.

Nichts haben wir auf dieser Erd
Das Eigenthumb rächt gnennet werd.
Alles ist Gotts: wir menschenkind
In sölchem nur als schaffner sind:
Er gab vns gnad, das all außgaab,
Die Grechtigkeit zur richtschnur hab.

Chronik des Monats Juni.

Politisches. Vom 4—25 Juni war der Große Rath in Chur versammelt. Das Präsidium führte Herr R.R. C. Latour. Die wichtigsten Verhandlungen sind folgende: Ein Staatsbeitrag zur Hebung der Viehzucht wurde abgewiesen, ebenso ein Entwurf über Ablösbarkeit der Weidservituten in den Wäldern. Der Vorschlag über Vertheilung von Nutzungen und Lasten in den Gemeinden und die Revision des Beschnitzungsgesetzes gelangte nicht zur endgültigen Berathung. Ein neues von R.R. P. C. Planta ausgearbeitetes Polizeistrafgesetz und ein neues Jagdgesetz, wonach insbesondere die

Gemsjagd auf 3 Jahre geschlossen werden soll, wird auf die Gemeinden ausgeschrieben. Der Entwurf zur Landwehrorganisation wurde fast unverändert gutgeheißen, ebenso der über Reorganisation des kantonalen Schützenwesens. Einstimmig dekretirte der Große Rath Fr. 4000 zu Lehrerbesoldungszulagen. Das Armenwesen soll besser organisirt werden und die Standeskommission mit Rücksprache der Armenkommission auf nächsten Großen Rath ein Gutachten bringen. Die Arbeitsunfähigen in der Fürstenaueranstalt sind bis Ende dieses Jahres zu entlassen und die Standeskommission ist mit einer Reorganisation der Anstalt auch in Hinsicht auf die Irren beauftragt. Ebenso wurden an die Standeskommission gewiesen: Feststellung der Grundsätze über den Bezug des von Oestreich vertragsmäßig zu verabreichenden Getreides und Revision des Gesetzes über die Pfandprotokolle. Die englische Werbung kam auf dem Wege der Interpellation an den Kleinen Rath zur Sprache. Für die Correktion der Straße von Thusis wurden Fr. 5400, für Aufnahme von Detailplänen über eine umfassende Flußkorrektion Fr. 3000 bewilligt.

Die evang. Session trat auf einen Presbyterialverfassungsentwurf ein, wies aber denselben zur nähern Begutachtung an die Synode.

Kirchliches. Die Verkündung des neuen Dogma's über die unbeflekte Empfängniß Mariä wurde zu Anfang Juni auch in den kathol. Kirchen unseres Landes mit Illumination und Böllerschüssen gefeiert.

Am 21. Juni versammelte sich die evang. Synode in Splügen. Für den im vorigen Sommer verstorbenen Dekan G. Sprecher leitete Herr Vizedekan Kind die Verhandlungen. Drei Kandidaten wurden examinirt und ordinirt, die Synode legte ihnen aber die Verpflichtung auf im nächsten Mai ein nochmaliges Examen vor dem Kirchenrathe zu bestehen; überhaupt soll auch in Zukunft bei den Prüfungen der Kandidaten ein strengerer Maßstab als bisher gehandhabt werden. Im abgelaufenen Amtsjahre waren 9 Synodalen gestorben, darunter einige im kräftigsten Mannesalter. Die Synode wandte ihre besondere Aufmerksamkeit den sich mehrenden verlassenen Berggemeinden zu, die weder gehörig providiert werden können noch im Falle sind geeignete Vikare zu erhalten. Um dem Uebelstande abzuhelfen wird eine Modifikation des Vikariatsdekrets auf die Colloquien ausgeschrieben. Auf die vom evang. Großen Rathe zur Begutachtung überwiesene Presbyterialverfassung ging man nur diskussionsweise ein und beschloß den Entwurf zu näherer Erdaurung auf die Colloquien auszuschreiben. Zu den lebhaftesten Verhandlungen gehörte diejenige über die Amtsführung des Kirchenraths in der Puschlaver Provisionsangelegenheit und diejenige über Einführung eines neuen Gesangbuchs. Man konnte sich in letzter Hinsicht besonders deßwegen auch noch nicht vereinigen, weil mehrere östliche Kantone auf die Ausarbeitung eines neuen Gesangbuches bedacht sind, das man einstweilen abwarten möchte. Minder wichtige Verhandlungen übergehen wir.

Zum Dekan für nächstes Jahr ist erwählt: Direktor G. Allemann in Schiers, Vizedekane: Monsch und de Carisch. Neue Mitglieder in den Kirchenrath: Direktor G. Allemann und Pfarrer Andr. Luck. Nächster Synodalort: Schuls. Synodalprediger: Pfarrer Barblan in St. Maria, Synodalproponent: Pfarrer Jenni in Vicosoprano.

Erziehungswesen. Am 28. und 29. Juni fand die Prüfung von 36 Zöglingen des Repetirkurses statt. Von diesen waren romanischen Stammes 18, deutschen 16, italienischen 2. Das Ergebniß derselben war um so erfreulicher, da ein sehr bedeutender Theil der Lehrer mit sehr geringen Kenntnissen ausgestattet den nur 10wöchentlichen Kurs begonnen hatte, und sogar die in Anstalten Vorgebildeten mit wenigen Ausnahmen im Wissen und in ihrer Entwicklung sehr zurückstanden. Allen wird von sämmtlichen Lehrern das Zeugniß ertheilt, daß sie mit großem Fleiße und Eifer während des ganzen Kurses gearbeitet; auch über ihr Betragen in und außer der Schule lauten die Berichte durchaus günstig.

Am Schlusse des Examens richteten der Präsident des Erziehungsrathes, Hr. Dr. Rascher, und Hr. Seminardirektor Zuberbühler warme Worte der Belobung und Ermunterung an die scheidenden Zöglinge.

Es erhielten Patente erster Klasse 1, zweiter Klasse 5, Admissionsscheine 13.

Armenwesen. In Folge des in Chur entstandenen Armenvereins beklagen sich die Bettler aus den Nachbargemeinden Untervatz und Trimmis, daß sie weniger gute Geschäfte in der Hauptstadt machen als früher. Dafür haben die Bessern unter ihnen zum Spaten gegriffen, an der Eisenbahn gearbeitet und durch eigene Kraft verdient, was sie sonst auf dem Wege des Bettels den fleißigen Mitmenschen abdrückten. In Chur selbst findet aber gleichwol das Bestreben des Armenvereins in Abweisung der Bettler noch immer nicht in dem Grade Unterstützung wie es im Interesse der Armen selbst wünschbar wäre und so lange man dem Bettel Vorschub leistet, wird der Pauperismus in unsern Thälern nicht ab- sondern zunehmen.

Verkehrswesen. Zu Ende Mai und Anfang Juni drohte in Splügen eine förmliche Stockung des Transits einzutreten. Es wurde nämlich seit längerer Zeit immer $1/5$ der Güter auf der obern Straße befördert. Die Splügner Fuhrleute erklärten nicht mehr zu fahren, wenn ihnen dieser $1/5$ nicht auch zugewendet würde; sie ließen sich aber bald im wohlverstandenen eigenen Interesse mit den bisher genossenen Vortheilen wieder zufrieden stellen.

Nekrolog. C. R. Keßler wurde geboren den 20. Februar 1823 im Kanton Graubunden in der Schweiz. Seine hinterlassenen Eltern sind: der Ehrw. Dr. Johann S. Keßler und dessen Gattin: Christina geb. Jeklin. Seinen ersten Unterricht erhielt er in der Schule seiner Heimath und durch seinen Vater selbst. Vom Jahr 1835

an studirte er in Chur, der Hauptstadt seines engern Vaterlandes. Später begab er sich eine Zeitlang auf die Universität in Leipzig. Durch das Jahr vor seiner Auswanderung widmete er sich neben seinen eigentlichen Studien dem Schul- und Erziehungswesen. Im Herbst 1841 kam er nach Amerika, und später in das Seminarium zu Mercersburg, wo er Lehrer der deutschen Sprache war, und zugleich die theologischen Vorlesungen des Ehrw. Dr. Nevin anhörte. Hier lernte er auch englisch reden, so daß er später als Prediger in beiden Sprachen wirken konnte.

Im Frühling 1843 trat er in das Ministerium der Reformirten Kirche und folgte einem Beruf von Gemeinden in Pendelton Caunty, Virginien. Hier arbeitete er nur ein Jahr, aber in dieser kurzen Zeit hat er viel gethan, um die Gemeinden aufzubauen und erwarb sich durch seine Treue und Aufrichtigkeit, durch sein ernstes und jedoch freundliches Wesen viele Freunde.

Im Frühling 1844 nahm er einen Beruf als Gehülfsprediger von der reformirten Salems Gemeinde in Philadelphia an und wirkte in Gemeinschaft mit dem ältern Prediger der Gemeinde, dem seligen Dr. Bibighaus.

Den 20. April 1845 verehlichte er sich mit seiner hinterlassenen trauernden Gattin, Anna Maria Lehmann, Tochter des achtbaren David Lehmann und seiner Gattin Maria, geborne Salade.

Als Prediger in Philadelphia waren seine Arbeiten schwer, und durch das viele Reden zog er sich eine Halskrankheit zu, welche ihn dermaßen angriff, daß er schon im Frühling 1845 sein Amt an der Gemeinde niederlegen mußte. Ohne nützliche Beschäftigung wollte er jedoch nicht leben und so fing er an, Privat-Unterricht zu ertheilen. Als es mit seiner Gesundheit wieder etwas besser wurde, wünschte er einen größern Wirkungskreis zu haben, wo er mehr Gutes stiften könnte. —

Im Frühling 1848 folgte er dem Rath vom Herausgeber des Jugendfreundes und kam nach Allentown, um hier eine Hochschule zu gründen. Der Anfang war schwer, mit 4 Schülern begann er die erste Sitzung, aber im Vertrauen auf Gott setzte er sein Werk fort. Die Leute in Allentown und Umgegend sahen bald, daß ein vortrefflicher Lehrer in ihre Mitte gekommen sei; die Schülerzahl vermehrte sich; daß erste Schulzimmer wurde zu klein, man zog in ein anderes und bald war auch dieses überfüllt. In 1852 errichteten die Herren Pretz und Weinsheimer ein großes drei Stockwerk hohes Schulhaus; es kamen immer mehr Schüler aus der Nähe und aus der Ferne, z. B. aus Philadelphia, Neu York, Baltimore, Reading, Pottsville und andern Orten, und in 1854 errichteten die oben genannten Herren Pretz und Weinsheimer eines der größten und schönsten Schulgebäude im Staat Pennsylvanien.

Im vorigen Herbst zog auch der Vater des Prinzipals der Schule Dr. Keßler von Baltimore nach Allentown, um seinen Sohn zu unter-

stützen und namentlich als deutscher Professor an der Anstalt zu wirken. Die Wintersitzung wurde angefangen mit 164 Schülern, und Alles war auf's Beste eingerichtet. Aber leider fehlte es dem Oberlehrer, dem Prinzipal an Gesundheit; seine Kräfte waren sehr geschwächt: er hatte sich fast zu Tode gearbeitet und sank unter der schweren Last. Er arbeitete so lange es ihm anders möglich war; in den letzten Monaten konnte er nicht mehr laut reden, und doch gab er noch täglich Unterricht: er versammelte die Schüler um sich und sprach leise zu ihnen. Als er nicht mehr in das eigentliche Schulzimmer gehen konnte, ließ er die höhern Klassen der Schule in seine Krankenstube kommen, wo sie ihre Lektionen hersagten! Als sein Tageswerk vollendet war rief ihn der Herr heim:

„Wie sanft seh'n wir den Frommen,
Nun bald der Erd entnommen,
Sich seinem Ziele nah'n."

Am Sonntag den 4ten März 1855, Morgens um halb 3 Uhr schlief er selig ein. Seine letzten Worte waren: „Welch ein herrlicher Sabbath ist für mich angebrochen!" Schöne Worte voller Bedeutung.

Die Engel steigen nieder,
Voll froher Jubellieder,
Die Seele zu empfah'n:
Er stimmt in ihre Chöre
Anbetung Preis und Ehre
Dem Mittler, seinem Heiland an.

Am folgenden Mittwoch fand seine Beerdigung Statt. Es war ein Trauertag für Allentown. Als der Leichenzug sich durch die Straßen bewegte, standen die Geschäfte still und Eltern und Kinder, Jung und Alt schauten mit wehmuthsvollen Blicken dem treuen Lehrer nach. — Die große Kirche wurde von Leichenbegleitern angefüllt, und unter diesen befanden sich auch frühere Schüler des Verstorbenen, die 70 Meilen kamen, um der Leiche ihres Freundes beizuwohnen. Ein Sänger-Chor der Schule stimmte einen Trauergesang an, die Gemeinde folgte mit dem Liede:

Fromm wie er gewandelt hat u. s. w.

Pfarrer C. G. Herman, von Maratany, betete, Pfr. Dubs predigte in deutscher Sprache über Dan. 12, 3. Pfr. Herbach, von Lancaster, über Heb. 13, 8. in englischer Sprache, und Dr. Reinolds schloß mit einem Gebet. Während des Gottesdienstes stand der Sarg des Entschlafenen vor dem Altar in der Kirche. Die Leiche war in einen schönen schwarzen Chorrock, wie es sich für die Prediger geziemet, gekleidet. Nach den Zeremonien in der Kirche bewegte sich der Leichenzug, welchem 18 Prediger voran gingen, nach dem Gottesacker, und der geliebte Todte wurde ins stille Grab gelegt. Am folgenden Sonntag hielt Pastor Schmucker, der englische lutherische Prediger in dieser Stadt, noch eine sehr lehrreiche und erbauliche Predigt zum Andenken an den Verstorbenen über Tim. 1, 12.

Unser Freund ist todt, aber sein gutes Beispiel, seine Lehren, die leben und wirken fort. Sein Gedächtniß wird immer im Segen bleiben.

Gott! laß mich sterben den Tod des Gerechten, und laß mein Ende werden wie sein Ende.

(Aus dem in Allentown erscheinenden Jugendfreund.)

Naturerscheinungen. In Puschlav schlug der Blitz in ein auf einem Berge befindliches Haus und tödtete im Stalle zwei Stück Vieh. Die in der Küche befindliche Frau und sechs Kinder stürzten zu Boden, kamen aber mit dem Schrecken davon.

Nach großer Hitze, die fast ununterbrochen 4 Wochen andauerte, trat am 15. Abends ein Gewitter ein, am 16. regnete es beständig fort und Nachmittags fielen schwere Schneeflocken in Menge. Gras und Korn wurden durch Regen und Schnee zu Boden gedrückt; im Domleschg namentlich brachen nicht nur Aeste sondern Bäume unter der Last des Schnees zusammen; manche junge Waldstrecken sahen furchtbar zerzaust darein. Ueberall waren die Rüfen in Bewegung gekommen und richteten namentlich in Schlans, Avers, Davos, Zernetz, St. Maria und andern Orten nicht geringe Verheerungen an. In Chur überfluthete der Rhein einen Theil der neuen Gemeingüter. Wäre nicht sobald Schnee, der allerdings in Weinbergen, Baumgärten und Wiesen beträchtlich schadete, eingetreten, so wären wol die Wasserverheerungen noch viel furchtbarer geworden.

Bevers. Ganz heitere Tage keine. Am 2. den ganzen Tag starker Regen, und Abends noch Sturmwind und Donner. Am 16. auf den höhern Bergen angeschneit, am 17. und 23. bis in den Wald, und am 18. und 20 bis ins Thal, doch wurde dasselbe nie belegt mit Schnee. Merkwürdiger Kontrast zum Schneefall in Chur. — Am 4. die Julier-Straße für die Postwagen offen. — Am 30. das Rindvieh zu Alp.

Temperatur nach Celsius.

Juni 1855.

	Mittlere T.	Höchste T.	Niederste T.	Größte Veränderung
Chur 1996' ü. M	+ 14,54	+ 31,0 am 8.	+ 5,0 a. 17	14,8 am 1.
Malix 3734' ü. M.	+ 13,45	+ 25,0 am 7.	+ 3,0 am 20.	6,5 am 6.
Klosters 4020, ü. M.	+ 11,1°	+ 27,3° am 8.	+ 3,2° a. 22.	14,4° am 15
Bevers 5703, ü. M.	+ 10,08°	+ 26,0° a. 9.	— 0,8° am 1.	20,6° am 7. und 28.

Offizin von Fr. Waffali.